

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

26.6.1875 (No. 148)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Juni.

N^o 148.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1875.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Herrn Maxime Du Camp in Paris das Commandeurkreuz zweiter Klasse, und dem Herrn Baron James de Chambrier in Neuchâtel das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Röhrling zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbarn die unterthänigste Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

dem Großh. Geheimen Rath Muth für das Comthurkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen und
dem Großh. Legationsrath Dr. Harbeck für das Comthurkreuz zweiter Klasse desselben Ordens.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. d. Mts. gnädigst geruht:
den Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Pfeiffer in Eppingen auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Oberst a. D. Stölzel zum Kommandeur des Großh. Gendarmereicorps,
den Adjutanten beim Kommando des Großh. Gendarmereicorps, Hauptmann Gemehl, zum Kommandanten des II. Gendarmereibattalions,
den Hauptmann a. D. Stabel zum Adjutanten beim Kommando des Großh. Gendarmereicorps,
und die Amtsresidenten
Ludwig Weiler in Bruchsal und
Mathias Schacherer in Vörrach zu Revisoren zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 15. cr. Allergnädigst zu bestimmen geruht:
Dem Obersten z. D. Stölzel, zuletzt Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, wird der Abschied mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regiments mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 24. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffent-

Wandlungen.

(Fortsetzung aus Nr. 147.)

Alexander Löwen an seine Mutter.

G. 6. Februar 1869.

Ja, theure Mutter, dein Herz hat das meine errathen! Ich liebe sie und läugne es Dir nicht. Daß ich dies niemals wollte, beweisen Dir meine Briefe — würde ich sie wohl so oft mit Leonorens Gestalt angefüllt haben, wenn ich Dir zu verhehlen wünschte, wie sehr sie selbst meine Gedanken erfüllt? Und so laß Dir frei bekennen, daß jede meiner Zukunftshoffnungen mit ihrem Bilde verknüpft ist! Daß dem so ist, schaffst Dir Sorge, liebste Mutter? Weder Borurtheile, noch enge Lebensanschauung hindern die leise Warnung, welche Du ausprüchst! Ich weiß, daß kein Hintergedanke Deine Worte begleitet, daß Dein einziges, jedenfalls Dein vorwiegendes Bedauern nur dem Gedanken gilt, daß mir Leonore, auch im glücklichsten Fall, kein freies Herz mehr zu bieten hat. Laß Dir die lieben Hände küssen für Deine Ausrufung, daß Du Deinen Sohn des höchsten weith hältst, was ein Weib zu geben vermag: eines ganz unberührten Herzens! Aber glaube auch mir, wenn ich Dir sage, daß die unbewußte erste Liebe einer unreifen Seele mich schwerlich voll beglücken würde. Noch fühle ich mich jung genug, um mit voller Kraft zu empfinden, aber das Urtheil mischt sich in jedes Bedürfnis meines Gemüthes und fordert Befriedigung, wenn es festhalten soll, was es ergreift. Mein Gefühl für Leonore ist tiefer und stärker als Alles, was mir je an Liebe und Leidenschaft bewußt geworden, zugleich aber ist es anders.

So wenig als ich selbst mich aus allen Gelingen schlenkerte. Damals hätte ich mich völlig an die Leidenschaft verloren, sie beherrschte mich nicht nur, sie verwandelte mich; ich lebte nicht mehr mein eigenes Leben, jede Eigenthümlichkeit meines Wesens ging in jenem Strudel unter. Wie anders jetzt! Alle Fesseln meiner innersten Existenz sind

mit Leonore verknüpft, nichts reißt mich von mir selbst los, jedes Wollen und Können steht in klarer Beleuchtung. Deshalb gebe ich mich der Empfindung, welche zum Alter meines Lebens geworden, bewußt und freiwillig hin. Ich weiß, daß eine Zeit kommen muß, wo der letzte Schein des Bandes, welches Leonore an Egloff knüpfte, sich lösen wird und ich warde.

Daß Max den Gedanken an eine Verbindung ganz und völlig aufgegeben, steht mir fest. Sein Verstummen erschien mir zuerst nur als Ausdruck seines durch Leonorens Weigerung gereizten Stolzes und ich erwartete von ihm wieder zu hören, nachdem er den frischen Eindruck erlittener Kränkung überwunden. Ich täuschte mich. Entweder habe ich seinen Charakter unterschätzt, oder ich überschätzte sein Gefühl. Sei es nun aber, daß er mit männlichem Willen unerreichbare Wünsche für immer besiegelt hat — sei es, daß ein rasches Jugendfeuer auflebte, um, sobald es ohne Nahrung blieb, eben so rasch wieder zu erlöschen — in jedem dieser Fälle fühle ich mich ihm gegenüber frei, nachdem sechs Monate vergangen, ohne mir ein Zeichen zu bringen, daß sich die Stimmung geändert, welche sein letzter Brief an mich ausdrückte.

Was Leonore betrifft, steht es anders. Sie kennt in mir nur den ergebenen Freund, auch würde ich es nicht wagen, sie jetzt schon tiefer in mein Herz blicken zu lassen. Erst kürzlich ward mir ein Beweis, daß ihr Gefühl für Max bis jetzt nicht geschwächt ist: Unter den hiesigen Schauspielern befindet sich ein junger Mann aus abligem Hause, der, durch Liebhabertheater zum Bewußtsein dramatischen Talentes gekommen, mit seiner Familie und allen bestehenden Verhältnissen gebroden, und die bereits begonnene Militärfreiheit mit der Bühne vertauscht hat. Kein hervorragendes, aber ein schönes Talent, von besten Lebensformen, ein häßlicher Mann dazu, ward er in den hiesigen Gesellschaftskreisen gern gesehen, und dort entspann sich ein Liebesverhältnis zwischen ihm und der Tochter eines höheren Staatsbeamten. Der junge Mann trat mit offener Werbung auf, indem er

† Berlin, 24. Juni. Das Kammergericht verurtheilte den Grafen Arnim wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung anvertrauter Urkunden zu neunmonatlichem Gefängnis und erklärte eine Unterschlagung als Vergehen gegen die öffentliche Ordnung als nicht vorliegend.
† Berlin, 24. Juni. Die Motive des heute verkündigten Erkenntnisses im Prozeß Arnim halten die Kompetenz des Berliner Stadtgerichts für begründet, da Graf Arnim den Kompetenzeinwand zur richtigen Zeit und in der richtigen Form nicht erhoben habe. Die bezüglich der Nichtigkeit des ersten Erkenntnisses vorgebrachten Gründe lönten nicht zutreffend erscheinen. Die Zeugnisverweigerung des Journalisten Landsberg sei gesetzlich nicht gerechtfertigt, dessen weitere Vernehmung aber thatsächlich unerheblich. Die Mitnahme der Schriftstücke von Paris erscheine an sich nicht strafbar, das spätere Anstehen derselben aber habe nur vorläufig geschehen können, und in der Mitnahme nach Karlsruhe liege eine Beiseiteschaffung. Die Schriftstücke seien Urkunden, da die Erlasse des Reichskanzlers urkundliche Beweise für die Kirchenpolitik Deutschlands lieferten, während die Berichte des Grafen Arnim ein urkundlicher Beweis für die Art waren, wie er seine Aufgabe ausführte.

* Kiel, 24. Juni. Das amerikanische Geschwader, die Korvette „Alasca“ und die Fregatte „Franklin“ unter Kommandant Admiral Borden, ist heute Morgen 5 Uhr dem Kieler Schloß gegenüber vor Anker gegangen. Um 8 Uhr wurde unter den Klängen der Militärmusik der Salut gewechselt.

† Jugenheim, 24. Juni. Die Parade zu Ehren des Kaisers von Rußland wurde heute Morgen bei Darmstadt abgehalten und von dem Kaiser bei strömendem Regen abgenommen. Derselbe war ohne Mantel erschienen. Prinz Ludwig kommandierte. Der Großherzog, Prinz Alexander und Prinzessin Ludwig wohnten der Parade bei. Nach der Parade begab sich der Kaiser Alexander nach Vöckenbach, begleitet von dem Prinzen Alexander und dem Prinzen Ludwig, und begrüßte daselbst den um 1 Uhr angekommenen Kaiser Wilhelm. Nach der Tafel, welche auf dem Schloß zu Jugenheim stattfand, kehrte Kaiser Wilhelm nach Gens zurück. Vor dem Schlosse wurde Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft von dem Gemeinderath und zahlreichen Mitgliedern des Kriegervereins mit Hochs empfangen und von Damen mit Blumenpenden begrüßt.

† Basel, 24. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Bern, daß die nationalrätliche Kommission für den Rückzug der Berner Regierung wegen des Rückzuges des Dekrets betreffend die Ausweisung der jurassischen Geistlichen einstimmig eine Verlängerung der Frist für die Aufhebung des Dekrets bis zum 15. November beantragt.

* Wiederholt, weil nur in einem Theil der gestr. Auflage enthalten.

† Versailles, 24. Juni. Sitzung der Nationalversammlung. Der Vizepräsident des Conseils, Buffet, bringt eine Vorlage ein, welche einen Kredit von 100,000 Fr. zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich Beschädigten verlangt. Bei Rechtfertigung der Vorlage nimmt der Minister Veranlassung, die bei dieser Gelegenheit von den Offizieren und Soldaten der Armee bewiesene Hingebung rühmend hervorzuheben, welche mit einander gewetteifert hätten, der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen. Es wird die Dringlichkeit für die Berathung der Vorlage beschlossen und dieselbe an die Budgetkommission verwiesen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juni. Aus der gestrigen Bundesraths-Sitzung wird noch folgendes Nähere bekannt: Seitens Preußens wurde ein Antrag auf Revision der Patentgesetzgebung und Einberufung einer Enquete zur Feststellung der Bedürfnisfrage beantragt. Dieser Antrag wurde dem Handelsausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Er ist in so fern nicht unerwartet gekommen, als vor Monaten bereits davon die Rede war, mit dem Musterrecht-Gesetz auch der Reform der Patentgesetzgebung näher treten zu wollen. Damals hieß es, es sollte erst die demselben Ziele zugewendete Bewegung in England abgewartet werden. Inzwischen hat sich in Preußen doch die Fortführung der jetzigen Verhältnisse völlig unhaltbar erwiesen. Man ist um so mehr auf die Entwicklung der Frage im Bundesrath gespannt, als man weiß, daß in demselben eine von seinen hervorragenden Mitgliedern getragene Strömung für gänzliche Aufhebung der Patente vorhanden ist. — Auf die Anträge Lübecks, Bremens und Hamburgs wegen Erhaltung der Handelsgerichte in der deutschen Gerichtsverfassung wird in der nächsten Plenarsitzung noch einmal zurückzukommen sein. Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Bundesrath dem bekannten Antrag des Justizauschusses zustimmt; man will sich indeß noch über eine modifizierte Form des Beschlusses verständigen und hierzu will man in der nächsten Sitzung schreiten. Ebenso hat die Vorlage betreffend die bei der Eichung cylindrischer Hohlmaße zulässige Fehlergrenze noch Weiterungen erforderlich gemacht, und es wird deshalb morgen noch eine Ausschusssitzung abgehalten. — Der Reichstags-Beschluß betreffend die gesetzliche Regelung der Strafvollstreckung ist dem Reichskanzler-Amt überwiesen worden, um mit jenen Arbeiten erledigt zu werden, welche dort bezüglich eines Gefängnisgesetzes bereits im Gange sind.

Gestern Abend trat unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors im preussischen Handelsministerium, Geh. Rath Jacobi, die Kommission des Bundesraths für die Welt-Ausstellung in Philadelphia zusammen, um Beschluß über die Verwendung der vom Bundesrath bewilligten Summe von 500,000 M. zur Unterstützung dieses Ausstellungsunternehmens zu fassen. Man kam dahin überein, mit thunlichster Beschleunigung eine Aufforderung an alle großen deutschen Industriellen zu veranlassen, welche auf überseeischen Verkehr angewiesen sind. Im Weiteren sollen nach dieser Richtung hin praktische Schritte unternommen werden. Ein hoher Beamter wird sich sofort in die westlichen Provinzen begeben, um zunächst in Elberfeld und Breslau die großen Firmen auf dem Gebiete der Textil-Industrie, sowie in

zugleich seine Familienpapiere vorlegte, ward aber auf das Schnödeste abgewiesen, und schließlich endete der Roman mit Entführung und großem Elat. Dies vielbesprochene Ereignis hat auf Leonore lebhaften Eindruck gemacht und sie so tief verstimmt, daß ich daraus erjah, daß sie unmöglich ganz auf frühere Hoffnungen verzichtet haben kann, trotzdem sie selbst jenes Band entschieden gelöst. Wäre es anders, so hätte dies Ereignis sie nicht so sichtlich erschüttert, so nachhaltig niederdrücken können.

Trotz alledem trage ich in mir die Ueberzeugung, daß sie mir bereits angehört wird, daß wir einander schon jetzt etwas sind, was uns Beiden kein Anderer sein könnte. Sobald Du sie kennen gelernt, wirst Du mich hierin verstehen! Von Allen, die mir je begegnet, ist Leonore die Einzige, welche Dir gleicht. Wäre sie ein Mann, so hätte ich mir diesen Charakter zum Freunde gewählt, sie ist das holdste, süßeste Weib, ich muß sie lieben! Darum gönne mir dies höchste und vertraue mir mir der Zeit, die, spät vielleicht, aber sicher reifen wird, was uns glücklich macht.

(Fortsetzung folgt.)

— Berlin, 22. Juni. Der in Potsdam verhandelte Betrugssprozeß gegen die Hofmächtfrau Kirz und ihre Helfershelfer ist heute nach dreitägiger Verhandlung zu Ende gelangt. Die Verhandlungen entrollten, wie in dem bayrischen Schwindelprozeß der Dogauer Bankten, ein Bild unbegreiflicher Leichtgläubigkeit ihrer zahlreicheren Opfer. Die Schwindlerin hat in der Rolle bald als Einkäuferin für den krongprinzlichen Hofhalt, bald als angebliche Unterhändlerin zur Erlangung hochverzinslicher Darlehen für verschiedene „Hofdamen“ Händler und Handwerker betrogen und kleinen Leuten ihre Ersparnisse abgeschwindelt. Dabei bediente sich die Schwindlerin gefälschter Schriftstücke, Handschreiben ihrer angeblichen vornehmen Kunden, Telegramme „aus der Insel Whight“ u. s. w. Die Gesamtsumme des so erschwindelten Geldes beträgt über 80,000 Thlr.

Aachen, Solingen u. s. w. die großen Stahlfabriken zur Beteiligung an der Ausstellung heranzuziehen. Man wird regierungsseitig den Nachweis führen, daß bei fortbauender Theilnahmlosigkeit dieser Industriellen für die Ausstellung dem deutschen Exporthandel nach Südamerika, Japan und China die allerempfindlichsten Verluste bereitet werden können.

Die Arbeiten der internationalen Telegraphenkonferenz in St. Petersburg nehmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Kommissionen sind eifrig mit der Vorbereitung eines neuen Reglements und Vereinbarung der Tarifbestimmungen beschäftigt. Die Konferenz hat bereits einige sehr wichtige Bestimmungen zum Beschluß erhoben. Von einigen Seiten war die Ueberfendung von nur dem Absender und dem Empfänger verständlichen Depeschen beantragt worden. Die Konferenz hat jedoch die Uebermittlung derartiger Depeschen „en langue conventionnelle“ auch ferner gestattet. Auf Antrag der österreichisch-ungarischen Regierung wurde beschlossen, probeweise auf bestimmten Linien verschiedene Tariffätze einzuführen, deren ausgleichsweise Abrechnung dem internationalen Telegraphenbureau in Bern übertragen werden soll. Der Vorschlag, die Wortzahl einer einfachen Depesche zu vermindern, wurde abgelehnt, so daß eine Normaldepesche auch ferner aus 20 Worten bestehen wird. Dagegen hat die Konferenz beschlossen, die Supplementar-Wortzahl der aus mehr als 20 Worten bestehenden Depeschen nicht mehr wie bisher nach 10, sondern nach 5 Worten zu berechnen. Während nach dem jetzigen Reglement eine Depesche, z. B. von 25 Worten, eben so viel wie eine Depesche von 30 Worten kostet, wird diesem Uebelstande durch die neue Berechnung abgeholfen.

* Berlin, 24. Juni. Eine Nachricht, welche in Gestalt einer Berliner Depesche durch die Zeitungen geht, will wissen, daß das Reichskanzler-Amt in Folge der Seitens mehrerer größeren Bundesstaaten erhobenen Einsprüche gegen die Grundlagen des Entwurfs eines Reichs-Eisenbahngesetzes die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs auf veränderter Grundlage angeordnet habe, welcher dem Bundesrath im Herbst vorgelegt werden sollte. Diese Mittheilung wird vom „Berliner Aktionär“ mit Nachdruck als in ihrem ganzen Inhalte der Begründung entbehrend bezeichnet. Nach Vertagung der kommissarischen Vorberatungen sei das Reichs-Eisenbahn-Amt allerdings der Sachlage entsprechend in die Erwägung getreten, inwiefern den von einigen Seiten, und zwar weniger bei den gedachten Beratungen als in der öffentlichen Diskussion, erhobenen Bedenken unbeschadet der Tendenz und Grundlage des Entwurfs entgegengekommen werden könne. Eine Anordnung des Reichskanzler-Amtes dieserhalb existire aber nicht, geschweige denn eine Anordnung im Sinne der obigen Mittheilung.

Die „Post“ weiß bereits Näheres über den Erfolg des Sperregesetzes, besonders in Schlesien. Sie warnt, mit Recht, die Namen derjenigen Priester, welche den Befehlen gehorcht sind zu wollen erklären, voreilig an die große Glocke zu hängen und ihnen dadurch Ungelegenheiten zu bereiten. Wenn aber ultramontane Blätter die Zahl solcher Geistlichen in Schlesien auf drei angeben, so will die „Post“ zur Ehrenrettung des schlesischen Klerus hier ganz positiv erklären, daß sie in einem ganz kleinen Theil der Diözese Breslau mehr als die doppelte von der „Schlesischen Volksztg.“ zugestandene Zahl katholischer Geistlichen mit Namen kenne, die den Staatsgesetzen vollen Gehorsam leisten — und wir müssen gleich hinzufügen — nicht aus Furcht vor einer Gehaltssperre leisten, sondern aus freier, selbständiger Ueberzeugung, daß die preussischen Gesetze nichts gegen ihre Gewissenspflicht enthalten. Ueber die Haltung der „Staatskatholiken“ zu den Mai-Gesetzen meint sie: „Es liegt auf der Hand, daß die staatsstreuen Katholiken den richtigen Zeitpunkt finden und nach eigener Wahl ergreifen werden, um ihren Wünschen Ausdruck zu geben, sei es in Bezug auf Abstellung befugener und überflüssiger Härten bei Ausführung gewisser Gesetze oder auf Zerstreung mancher Vorurtheile und falscher Meinungen über katholische Angelegenheiten, welche, Dank dem Gebahren der Ultramontanen, reichliche Nahrung finden. Sobald die Regierung an die Aufgabe herantreten wird, die Angelegenheiten der Katholiken durch organische Gesetze aufzubauen und die Grenzen zwischen dem Gebiete des Staates und der Kirche zu ziehen, nachdem sie nunmehr durch die neuesten Gesetze die Hindernisse und Vorrechte beseitigt hat, welche dem freien Gesetzgebungs-Recht des Staates im Wege standen, wird ernst und streng an die staatsstreuen Katholiken die Aufgabe herantreten, bei diesem schwierigen Werke in rechter Weise mit zu arbeiten. Hierin werden sie ihre Hauptaufgabe finden. Im gegenwärtigen Augenblick mit Wünschen dem Throne zu nahen, wäre unpolitisch. Ein Gewähren der Bitten würde nur neues Triumphgeschrei über „Ermatten im Kulturkampfe und Umschlagen des Windes“ zur Folge haben und die besten Ansätze im Keime ersticken.“

Die „Prov.-Korr.“ schreibt: „Unser Kaiser hat in voriger Woche wegen eines leichten Unwohlseins die Kur in Ems einige Tage ausgesetzt. Jetzt ist Sr. Majestät wieder vollständig hergestellt und konnte bereits am 18. Juni einer in Ems veranstalteten Feier des Jubeltages von Friedrichs-Wein beizuwohnen.“

Berlin, 24. Juni. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach hat sich die preussische Regierung nunmehr endgiltig entschlossen, bei dem Bundesrath eine Revision des deutschen Strafgesetzbuches in Antrag zu bringen. Die betreffenden Abänderungsvorschläge sind in der letzten Sitzung des Ministerraths festgestellt worden. Unter denselben befindet sich eine, dem belgischen Gesetzentwurf „Duchesne“ entsprechende Strafbestimmung.

†† München, 23. Juni. Das Zentralkomitee der bayerischen Fortschrittspartei für Mittel- und Oberfranken hat einen Wahlauftrag erlassen, worin jeder freisinnige Wahlberechtigte aufgefordert wird, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß die Wahlen zum Heile des großen Vaterlandes und zur Ehre des bayerischen Staates ausfallen. Weiter

heißt es in dem Aufrufe: Gelingt es den Ultramontanen, bei den Wahlen die Majorität zu erringen, so wird ihr Sieg, welcher die Hoffnung aller äußeren und inneren Feinde des Reiches ist, eine schwere Gefährdung des für unseren Volkswohlstand so nöthigen Friedens in sich schließen. Wird aber durch einmüthiges, entschlossenes Zusammenwirken aller liberalen Männer des Landes der Sieg für unsere Partei gewonnen, so werden nicht nur die friedensgefährlichen Bestrebungen der Ultramontanen gelähmt, sondern es eröffnet sich auch die Aussicht, an der freihethlichen Entwicklung im Innern unseres bayerischen Landes mit Erfolg weiter arbeiten zu können.

München, 24. Juni. (Allg. Ztg.) Sr. Maj. der König ist heute hieher gekommen, um den neuernannten spanischen Gesandten, Don Juan Lorente, Nachm. 3 Uhr in feierlicher Audienz zu empfangen. Der König begibt sich hierauf nach Schloß Berg zurück.

†† Leipzig, 23. Juni. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der Erbauer eines neuen Hauses hatte dem Unternehmer an gewissen Terminen Zahlung zu leisten; statt baarem Gelde gab er demselben Wechsel, die noch drei bis vier Monate zu laufen hatten. Der Baumeister nahm zwar die Wechsel an, forderte aber bei der Schlussabrechnung den Ertrag des Diskontos, welchen er bei Veräußerung der Wechsel hatte gewähren müssen. Ob zwischen Nichtkaufleuten die Diskontoberechnung gestattet sei, ist sehr bestritten, wurde aber doch in jenem Falle aus deswillen angenommen, weil es sich um große Summen handelte, die an einem bestimmten Tage fällig waren, und weil die großen, gewerbsmäßigen Bauunternehmer ihr Geschäft in kaufmännischer Weise betreiben. — Die Justiz gewisser slavischer Staaten steht in keinem guten Rufe; am Schwarzen Meere. Der Präsident des dortigen Handelsgerichts führte zu Gunsten seines Schwiegerjohnes einen wahren Gewaltstreich aus gegen die Ladung eines englischen Schiffes, und die diplomatische Intervention des englischen Konsuls blieb ohne Erfolg. Ob der daraus entstandene Nachtheil vom Absender oder vom Spediteur zu tragen sei, bildete den Gegenstand des Rechtsstreites und wurde zu Gunsten des Speditors entschieden, weil dieser mit der vollen Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes verfahren war und für höhere Gewalt nicht einzustehen hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juni. Am 28. Juni also werden die Kaiser Franz Joseph und Alexander sich begegnen und den ganzen Tag über fast ohne Unterbrechung beisammen sein. „Ich bin nur neugierig,“ soll der Kaiser scherzend gesagt haben, „welcher „own correspondent“ der Welt zuerst den Inhalt unserer geheimen Verhandlungen zu enthüllen in der Lage ist.“ Der Empfang in allen Stationen, welche der Hoftrain passirt, wird übrigens ein offizieller und solemn, und speziell werden der Statthalter, der kommandirende General und der Oberst-Kandmarshall von Böhmen zur Stelle sein.

Wien, 24. Juni. In den letzten Tagen der ersten Julihälfte wird der Kaiser Franz Joseph den Deutschen Kaiser sehen: er begrüßt ihn, wenn derselbe nach Gastein geht, in Salzburg und er wird ihm dort im Namen der Kaiserin eine Einladung nach Ischl überbringen. Graf Andrassy wird weder bei der Begegnung in Weipert, noch in Salzburg anwesend sein. Er tritt Anfang der nächsten Woche einen Urlaub auf seine ungarischen Güter an.

Italien hat uns den Handelsvertrag jetzt formell genehmigt; die Kündigung war aber nöthig, damit er nicht, statt im nächsten Jahr, erst im Jahr 1877 zu Ende geht. Man ist indeß übereingekommen, in die Verhandlung über den Erbschaftsvertrag, mit thunlichster Beschleunigung einzutreten.

Oesterreichische Blätter berichten: „Die Verhältnisse in Brinn werden sich immer mehr zum Schlimmen. Die Organisation der Arbeiter erweist sich als eine wohlgeplante, welcher nunmehr die Koalition der Fabrikanten eben so einmüthig gegenübersteht. Letztere haben die Einleitung von Unterhandlungen mit den streikenden Webern vollständig abgelehnt und gleichzeitig beschlossen, die Wiederaufnahme der Arbeit nur zu den bisherigen Lohnsätzen zu gestatten. Unter diesen Umständen ist eine baldige Beilegung des Streites, der mit unbedeutenden Ausnahmen bereits ein allgemeiner geworden ist, nicht zu denken. Bestürzungen, daß die Ruhe in Brinn gestört werden könnte, hegt man daselbst bis jetzt nicht. — In Angelegenheiten der Revision des Zoll- und Handelsbündnisses meldet „Naplo“, daß die ungarische Regierung eine Enquete einberufen habe, welche sich sowohl über die Frage der Verzehrungssteuer als auch über die Feststellung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs ausprechen soll. Die Erklärungen der Enquete über den letzteren Gegenstand sollen erst benutzt werden, wenn die Erneuerung des Bündnisses prinzipiell feststehen wird; dann will das Ministerium den Fachleuten positive Ziffern über die Importsätze abverlangen. Wenn das richtig ist, dann scheint das ungarische Ministerium nicht so gepanzert und gerüstet in die Verhandlungen einzutreten, als man Anfangs glauben machen wollte. Uebermorgen beginnen die Unterhandlungen, und jetzt erst erholt sich die ungarische Regierung Rath bei einer Enquete. Uebrigens finden jetzt fast täglich, wie der „Ungarische Aloh“ konstatiert, in Pesth Ministerrathssitzungen über das Zollbündniß statt.“

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Herzog v. Aumale, schreibt die „Republique française“, dem die Nationalversammlung in Anbetracht seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der 7. Militärdivision einen nahezu unbefristeten Urlaub erteilt, macht sich diesen Urlaub für ganz andere Zwecke als für die Erfüllung seiner Kommandantenpflichten zu Nutze. Der Herr Herzog amüsiert sich. Er unternimmt kleine Vergnügungstreifen in Departements, welche keineswegs seiner Militärdivision angehören, und läßt sich da von dienstreifigen

Beamten fast offizielle Ehren erweisen. So hat er jüngsthin in Begleitung des Präfecten der Seine-Inférieure, des Unterpräfekten von Neuchâtel und anderer hervorragender Beamten des Departements das Städtchen Annale besucht. An den Thoren der Stadt empfing ihn der Maire, der für diese Feierlichkeit den Gemeinderath und die Feuerwehr-Männer einberufen hatte, mit einer Ansprache. Der Wortlaut des an die Feuerwehr-Männer ergangenen Aufrufs, seiner Huldigung ihre Huldigungen darzubringen, verdient Beachtung. „Herr A. hat sich Samstag den 19. d., um 4 Uhr Nachmittags, zum Empfang des Herrn Herzogs von Aumale, sowohl im Interesse des Landes, als wegen der Vergangenheit seiner Familie und seiner persönlichen Verdienste, im Stadthaus einzufinden.“ Diese eigenthümliche Aufforderung ist nicht die einzige Excentricität, welche sich dieser wackeren Maire hat zu Schulden kommen lassen. Am Abend fand in einem der Säle des Stadthauses ein Festessen, mit offiziellem Empfang verbunden, statt. Und der Präfect hat durch seine Anwesenheit diese Angelegenheit gedeckt. Er hat dem Maire nicht begreiflich gemacht, daß Niemand ein Recht zustand, sich auf diese Weise des städtischen Gebäudes zu bedienen und es zu solchen Zwecken zu benützen. Was uns aber am meisten auffällt, ist, daß der Herzog von Aumale sich am meisten Phantasie hergegeben hat. Daß ihm im Bereich seines Kommando's die Ehren erwiesen werden, auf die er ein Recht hat, ist ganz in der Ordnung. Sobald er aber die Grenzen seiner Militärdivision überschreitet, ist er nur noch einer der Vertreter der Nation und als solcher sollte er der Erste sein, diese Kundgebungen der Verwaltung zu tadeln, welche ihn einermäßig lächerlich machen und nichts weniger als korrekt sind.

Man urtheilt jetzt kühler über die Rede des Hrn. Buffet, wird dem „Temps“ aus Versailles geschrieben. Hinsichtlich der Form trägt man dem Temperament des Ministers Rechnung, und was den Inhalt betrifft, so gilt es jetzt für gewiß, daß Hr. Buffet niemals daran gedacht hat, die Majorität vom 21. Mai wieder herzustellen. Ein entschiedener Anhänger des Wertes vom 25. Februar, glaubt er dasselbe am wirksamsten zu bestreiten, wenn man eine starke Regierung gründet und sich auf die konservativen Gruppen stützt; es ist dies die Theorie der Republik ohne Republikaner. Hr. Buffet wird den Feinden der Verfassung vom 25. Februar nie die Hand bieten; er glaubt den ehemaligen Ministern Deydrie, Fourton und Baragnon den Weg zur Staatsgewalt am besten dadurch abzuschneiden, daß er nicht zu sehr nach links weicht. So wird wenigstens das Verhalten des Hrn. Buffet in seiner eigenen Umgebung erklärt.

Aus Toulouse liegen folgende Telegramme vor:

23. Juni, 9 1/2 Uhr Abends. Die Ueberschwemmung hat die unerhörte Verhältnisse angenommen. Das Gaurbourg Saint-Cyprien steht ganz unter Wasser. Wie es heißt, sind ein Artillerieoffizier, ein Polizeigant und mehrere andere Personen ertrunken. Der Eisenbahnverkehr von Foix und Montrejean ist unterbrochen. Die Dämme von Empalot, welche über die Garonne führen, sind bedroht. Die Hospitäler sind geräumt worden.

24. Juni, 2 Uhr 20 Minuten Morgens. Der Wasserstand ist um 60 Centimeter herabgegangen, obgleich der Regen fortduert. In der Vorstadt Saint-Cyprien sind mehrere Personen ertrunken und viele Häuser zusammengebrochen.

24. Juni, 4 Uhr 50 Minuten Morgens. Die Rettungsarbeiten in der Vorstadt Saint-Cyprien haben begonnen; sie stoßen auf große Schwierigkeiten. Die Soldaten aller Waffen entwickeln großen Mut; die Generale leisten selbst die Operationen. Die Zahl der Todten ist noch nicht festgestellt.

24. Juni, 7 Uhr 10 Minuten Morgens. Das Wasser geht langsam zurück. Die durch die Ueberschwemmungen angegriffenen Heerlager sind unbedenkbar. Ein großer Theil der Vorstadt Saint-Cyprien ist eingestürzt; andere Häuser fallen noch jetzt in Trümmer.

Großbritannien.

Nach einem Besuche bei der Königin hat der Sultan von Zanzibar den folgenden Wunsch geäußert:

Ich habe nun mit eigenen Augen gesehen, was ich so lange zu sehen wünschte, Ihre Majestät die Königin von England. Mein Vater, der zur Gnade des Gnädigen eingegangen ist, pflegte oft zu uns von der Königin Victoria zu sprechen; aber er starb, ohne sie gesehen zu haben. Ich will euch nun mittheilen, warum ich so oft sagte, es sei das Ziel meiner Wünsche, das Antlitz der Königin zu schauen. Dies war der Grund: Ich habe in meiner Zeit viele Engländer getroffen; nicht nur von der Kriegsflotte und dem Heere, sondern auch Kaufleute und Reisende, und mir fiel auf, daß sie von ihrer Herrscherin nicht in förmlicher Weise, wie Leute aus anderen Völkern, sondern mit Begeisterung und Liebe sprachen. Und so verglich ich sie in meinem Geiste mit jenem Magneteberg, von dem in „Tausend und einer Nacht“ die Rede ist, der die Nägel aus den Seiten der vorbeifahrenden Schiffe zog. So schien es mir, als würden die Herzen der Engländer, die ich bisher traf, wie von einem Magnete zur Königin gezogen. Ich komme nach England und ich finde dieselbe herrliche Treue in allen Klassen des Volkes. Ihr sohet neulich im Crystalpalast alle die Tausende aufstehen, als die Musik die Hymne der Königin spielte. Keiner heßt sie stehen; aber sie stehen aus eigenem Antriebe auf aus Liebe zu ihr. Und kein Wunder, denn sie ist wahrhaftig der Mittelpunkt aller Herrlichkeit, aller Größe und des Reichthums dieses gewaltigen Reiches. Und dabei ist sie ein Weib. Preis dem Schöpfer, der die Gabe zu herrschen und die Eigenschaften, Treue und Ergebenheit wahrzunehmen verleiht, wenn er will! Ich dachte, die hohe Ehre, das Antlitz der Königin zu sehen, würde mich überwältigen. In der That, all die Pracht, die sie umgab, erfüllte mich mit Staunen. Aber in ihr ist die einfache Hoheit, welche gewinnt, nicht verwirrt. Nichts desto weniger war sie erhaben in ihrer Einfachheit, und mein Herz weinte für sie, als ich die zwei Prinzessinnen, ihre königl. Töchter, ihr zur Seite sah und daran dachte, daß ihr geliebter Gatte zur Gnade Gottes gerufen worden sei. Wäge der große Gott sie segnen und ihre königliche Nachkommenschaft und das mächtige Volk, über das sie herrscht. Ich kann nicht mehr sagen, denn die Worte fehlen mir, auszudrücken, was mein Herz füllt. Tausendmal sage ich, Gott segne sie!

Asien.

* Rangun, 21. Juni. Die Nachricht, daß der König

von Birma in allen Stücken den Forderungen Sir Douglas Forsyth's nachgegeben habe, ist verfrüht. Die Unterhandlungen sind noch in der Schwebe.

Badische Chronik

8* Pforzheim, 21. Juni. Nach der vorgenommenen Wahl ist der Vorstand des hiesigen Stadtvordereiten-Kollegiums aus folgenden Herren zusammengesetzt: Gerichtsnote Sauer, Fabrikant H. Berenner, Anwalt Beda, Fabrikant C. Dillenius und Bankdirektor Kahfer. — Hr. Ludw. Mühl von hier hat einen Führer durch die Bijouteriefabriken und deren verwandte Geschäfte in Pforzheim herausgegeben, in welchem die Firmen sämtlicher Bijouterie- und damit verwandten, sowie der sog. Hilfs-Geschäfte verzeichnet sind. In diesem Führer findet die Spezialität der von den einzelnen Establishments gefertigten Fabrikate ihre besondere Berücksichtigung und ist derselbe namentlich für fremde Käufer von großem Nutzen. — Gegen Bijouteriehändler N. von hier, welcher, wie ich neulich erst mittheilte, seine Zahlungsunfähigkeit erklärt hat, ist wegen betrügerischen Bankrotts Untersuchung eingeleitet. Derselbe soll sich aber gesücht haben. — In den letzten Tagen hatten wir hier so viel Regen, daß das Erdreich nun hinlänglich durchfeuchtet ist. Die Felderzeugnisse stehen durchweg sehr schön.

Heidelberg, 23. Juni. Der vor wenigen Tagen an dieser Stelle berührte Leitartikel der „Heidelb. Ztg.“ über den Social-Demokraten-Kongress in Gotha hat vor den Augen der gestern Abend von den hiesigen Social-Demokraten arrangirten Volksversammlung keine Gnade gefunden, obgleich derselbe in der verhältnißmäßigsten Form gehalten und von dem Bestreben getragen war, seine Punkte für eine Veröhnung der scheinbar widerstrebenden Interessen der Arbeitstheiler und Arbeitgeber zu gewinnen. Die fragliche Volksversammlung war von etwa 150 bis 200 Personen besucht und nahm u. A. eine Resolution an, welche, durch den Schriftführer im heutigen Anzeiger veröffentlicht, folgendermaßen lautet: „Die heute im Redartheatralen Volksversammlungsraum abgehaltene Volksversammlung erklärt den Leitartikel in Nr. 132 der „Heidelberger Zeitung“ gegenüber, daß sie für die darin enthaltenen absichtlichen Entstellungen und Lügen nur das Gefühl der Verachtung hat. Der übrige darin enthaltene Inhalt kann der wissenschaftlich (1) fortschreitenden sozialen Bewegung gegenüber nur Mitleid erwecken.“ Diese Sprache einer im Ganzen gewiß nicht überwundenen Besprechung der social-demokratischen Agitation gegenüber hat ihr Gutes, denn sie zeigt leider in überzeugender Weise, daß die Social-Demokratie keine Verhängung sucht, sondern im besten rücksichtslosigen Angreifen alles Befehdender ihr Lebenselement findet, so daß alle entgegenkommenden Schritte für zwecklos und verloren gelten müssen. Alle Zugeständnisse, welche man sich von solchen Leuten abringen ließe, würden nur als Abschlagzahlungen ungenügender Art ohne jegliches Dankgefühl hingenommen werden und als Reizmittel für immer weitergehende Forderungen dienen, bis man eines Tages vor dem unerschütterlichen Kommunismus hülfe. — Die für nächsten Sonntag hier in Aussicht stehende Johnnemeiße des Heidelberger Militärvereins wird sich zu einem allgemeinen Feste gestalten, an welchem sich die ganze Stadt durch Beslaggen der Häuser beteiligen wird. Bei der großen Zahl von etwa 900 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern des hiesigen Vereins und bei einem ohne Zweifel sehr starken Zugang von außen wird die Festlichkeit große Dimensionen annehmen. An den Vorbereitungen für das Fest wird von den verschiedenen Festkommissionen auf's eifrigste gearbeitet. Das für das Festbauwerk abgetheilte Bandhaus im alten Schloß ist besonders hübsch dekoriert worden und schon von heute an bis zum Samstag gegen ein kleines Eintrittsgeld Jedermann zugänglich. — Zu letzter Woche wurde in dem nahen Neuenheim ein Invalide aus dem letzten Kriege, Weber von Ettlingen, unter feierlicher Begleitung des dortigen Militärvereins zur Erde bestattet. Derselbe hatte einen Kollensfuß auf die Brust erhalten, war lange im hiesigen Krankenhaus gelegen und dann nach Neuenheim gezogen, von dessen milder Luft er Heilung erwartete. Schon seit Monaten bemerkte man ihn fast täglich in einem Rollstuhl auf den hiesigen Promenaden und es wurde ihm vielfache Unterstützung zu Theil, da er weder selbst ausreichende Mittel besaß, noch eine genügend hohe Pension erhielt und sein äußerst leidendes Aussehen ihn zu einem Gegenstand allgemeiner Theilnahme gemacht hatte.

Mannheim, 24. Juni. Eine unglaublich rohe That lag gestern dem Schwurgerichte zur Aburtheilung vor. Ein sehr braver Bürsche aus Wallstadt, der mehrere Jahre in Mannheim in Arbeit gestanden, zog schon voriges Jahr bei einem Besuche in der Heimath sich den Haß der zwei rohesten Gesellen des Dorfes, der ledigen Maurer Jakob Lerge und Johann Wilhelm Lerge, dadurch zu, daß er — händliche Kleidung, besonders einen neumodischen Hut, trug; Johann Wilhelm Lerge trug ihm überdies schon von früher nach, daß er einmal wegen seiner Polizeistrafe erhalten hatte. Im April lebte Johann Beda nach Haus zurück. Die beiden Lerge arbeiteten sich, ohne daß irgend Etwas vorfiel, in immer größere Feindschaft hinein, und nachdem sie am Abend des 3. Mai einige Stunden ohne den geringsten Disput in dem gleichen Wirthshaus gefessen hatten, in dem Beda mit seinem Bruder und seinen Freunden den Abend zubrachte, fielen Beide über den auf dem Heimwege begriffenen, nichts Böses ahnenden Johann Beda her, rissen ihn zu Boden, schlugen mit ihren Messern auf ihn hinein und verletzten ihn fünf Stichwunden, darunter eine in die linke Brusthöhle, welche den wenige Minuten später eintretenden Tod des Opfers ungemainer Kofheit zur Folge hatten. Ein zu Hilfe eilender Kamrad wurde durch einen Strich in die Schulter zu Boden gestreckt. Die Geschworenen nahmen mit der Auflage an, daß die beiden Lerge gemeinschaftlich den Beda mit dem Vorzuge, ihn zu tödten, jedoch nicht mit Ueberlegung handelnd, überfielen und tödteten, und verneinten die Frage der mildernden Umstände. Der Gerichtshof sprach wegen gemeinschaftlich verübten Todtschlags gegen Jakob Lerge eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, gegen Johann Wilhelm Lerge eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren aus.

Mannheim, 24. Juni. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters beteiligten sich von 116 Stimmberechtigten 99. Von diesen vereinigten sich 78 Stimmen auf den bisherigen Oberbürgermeister, Hrn. Moll, der sonach als gewählt gilt. 2 Stimmen fielen auf Hrn. Anwalt v. Feder. 24 Stimmgelde waren nicht angefaßt. Von den 32 national-liberalen Stadtverordneten waren 7 theils durch Abwesenheit, theils dienstlich verhindert. Wie wir hören, besteht die Absicht Seitens der Parteifreunde des Hrn. Moll, seine Erwählung durch einen Fackelzug zu feiern.

Mannheim, 24. Juni. (Schwurgericht.) Wie wir jüngst schon ankündigten, ist die Tagesordnung um eine große Zahl von Fällen bereichert worden und umfaßt jetzt 23 Fälle in 15 Sitzungstagen. Unter den weiter aufgenommenen 15 Fällen haben zum Gegenstande: 2 Beleidigung des Landesherrn, 2 Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, bezhm. Beteiligung an einer Schlägerei mit diesem Ausgang, 3 schwere Körperverletzung, 5 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 Unterschlagung im Amt und Erpressung, 1 Mord, 1 Zweikampf mit tödtlichem Ausgang. Die Anklage wegen Mordes betrifft einen älteren Fall aus Ruedenthal (Borberg), in welchem die Angeklagte sich seit etwa 6 Jahren in der Heilanstalt Jfenau befand, nunmehr aber so weit hergestellt ist, um zur Verantwortung gezogen werden zu können. Der den Schluss der Tagesordnung bildende Fall ist die Anklage gegen die Studenten v. Wademeyer und v. d. Korz wegen des jüngst stattgehabten Duells aus Pflöfen mit tödtlichem Ausgang.

Mannheim, 24. Juni. Die Versuche, den hiesigen Konsumverein aus der insbesondere durch den Hausbau über dem Redar geschaffenen kritischen Lage zu befreien, waren ohne Erfolg. Wie der auf gestern berufenen außerordentlichen Generalversammlung berichtet wurde, ergaben die Zeichnungen auf das Anleihen von 40,000 Mark trotz der Ansprache an die Genossen und trotz persönlicher Bemühungen der Kommission nur etwa 12,000 M., während gleichzeitig die Forderung der Genossen fortbauerte und seit der letzten Versammlung weitere 50 Antrittserklärungen erfolgten. Ueberdies ergab sich ein großer Anfall in dem Abfahre der drei Verkaufsstellen. Unter diesen Umständen erübrigte nur die heute früh erfolgte Zahlung von 5000 M. um den durch Verteilungsplan anzubringenden Anfall nicht in's Endlose zu steigern, werden die Genossen Sorge tragen müssen, daß die Eigenschaften des Vereins nicht zu wohlfeil veräußert werden. Ueberdies wird es seiner Zeit Aufgabe derjenigen Genossen, welche sich in der Lage befinden, eine Einbuße eher tragen zu können, sein, von den ganz unbedingten Genossen, deren unter den 716 haftbaren Genossen etwa 50 Prozent sein dürften, die Heimführung durch den Berichtsvollzieher fernzuhalten. Hoffentlich werden in dem entscheidenden Augenblicke die Taschen nicht so ängstlich geschlossen bleiben, wie dies, allerdings unter der Einwirkung einer namenlosen Partei, gegenüber dem Anleihen der Fall war. Das Schicksal des hiesigen Konsumvereins dürfte übrigens für das Genossenschaftswesen in weiteren Kreisen ein harter Schlag sein.

Vermischte Nachrichten

Der bekannte Afrika-Reisende Dr. Nachtigal hat während seines Aufenthalts in Cass die Ehre gehabt, an drei aufeinander folgenden Tagen vom Kaiser zur Tafel gezogen zu werden. Mit eingehendem Interesse, mit einer geistigen Frische und fast jugendlichen Regsamkeit, welche dem Monarchen beläunlich trotz seines hohen Alters in so festem Maße eigen sind, folgte der hohe Herr nach aufgehobener Tafel jedes Mal den ausführenden Schilderungen des Reisenden. — Am Sonntag hatte Dr. Nachtigal die Ehre, auch von der Kaiserin in Kollenz empfangen und zum Diner geladen zu werden. Zur Zeit weilt Dr. Nachtigal in Weimar, wohin er vom Großherzog schon im vergangenen Winter eine Einladung erhalten hatte.

(Voss. Ztg.)

Frau Lucca hatte einem ihrer ältesten Verehrer in Berlin ihr Bild geschildert und eigenhändig darunter geschrieben: „Meinem werthen Gönner und Freunde Herrn N. N. zur Erinnerung, auf glückliche verlebte Stunden von Pauline Lucca.“ Die Sängerin schreibt eine kräftige Handschrift und fügt ihrem Namen immer einen kräftigen Zug bei. Der Empfänger übergab das Bild zur Einrahmung einem Goldschmied-Fabrikanten und bestellte einen möglichst kostbaren Rahmen, der Preis sei ganz gleichgültig. Nach einigen Tagen brachte der Meister das Bild in einem wirklich kunstvollen Rahmen; — aber die Unterschrift fehlte. Der „Gönner“ der Lucca sieht mit starrten Augen auf das Bild und schreit halb entsetzt: „Sie haben ja die Unterschrift abgeschnitten, — wo ist sie?“ — „Verbrannt“, lautete die ruhige Antwort. „Und warum?“ — „Nun, das war ja so schlecht geschrieben und verschimpfte den ganzen Rahmen.“

Mannheim, 24. Juni. Der „W. Fr. C.“ wird von hier geschrieben: Nachdem polizeilicher Seite gestern die zum Zwecke einer antonier Demonstration an den Häusern hiesiger Stadt ausgehängten Flaggen mit ziemlicher Mühe entfernt waren, ließ sich trotz der viermaligen Aufforderung der hiesigen Herr Pastor nicht bewegen, die Kirchthurms-Flagge fortzunehmen, angeblich weil kein Arbeiter zum Herunternehmen derselben vorhanden sei. Die Flagge wehte also trotz Verbot's lustig vom Thurme bis 8 Uhr Abends. Nicht genug hiermit, wurde Abends das Hauptportal der Kirche, sowie das in der Nähe desselben stehende Christusbild glänzend illuminiert. Gegen halb 10 Uhr Abends sammelte sich hier eine große Menschenmenge an, welche anfangs, geistliche Lieder zu singen, Hochs auf den „heiligen Vater“ u. s. w. auszubringen. Bei immer wachsendem Tumult erschienen gegen halb 11 Uhr der Bürgermeister Spridmann und forderte unter Verlesen des bezüglichen Paragraphen des Strafgesetzbuchs den sanftmüthigen Vöbel auf, auseinander zu gehen. Nun begann eine Scene, die keiner zu beschreiben vermag. Der Bürgermeister, sowie ein Polizeidiener wurden zu Boden geworfen und unter fortwährendem Gedrüll der Menge mißhandelt, ersterer erhielt hierbei fünf Messerstiche in den Rücken und wurde von mehreren Postbeamten, die sich mit Mühe Bahn zu demselben brachen, schwer verwundet in das Hotel Schulz getragen, gegen welches nun fortwährend mit Pfastersteinen bombardirt wurde unter dem üblichen Abbrüllen geistlicher Lieder, Hochs auf den Paps und Drohungen und Insulten gegen Andersgläubige. So dauerte der Standal bis 12 1/2 Uhr Nachts, und wäre auch dann noch nicht beendet gewesen, wenn nicht auf energische Aufforderung des hiesigen Kreisrichters die eigentlichen Urheber des Ganzen, die Herren Geistlichen, auf dem Marktplatz erschienen wären und die Menge zum Auseinandergehen benothen hätten. Der Bürgermeister ist zwar schwer, aber nicht gerade lebensgefährlich verwundet. Der Thäter sowie einige Hauptredensführer sind erkannt worden und werden also ihrer Strafe nicht entgehen.

Brann, 23. Juni. In einer vom Bürgermeister erlassenen Bekanntmachung werden die Arbeiter angefordert, sich nicht durch geschwinderige Einrückungen von der Rückkehr zur Arbeit abhalten zu lassen. Zugleich wird den Agitatoren die strengste Handhabung der Strafgesetze angedroht.

Nachricht.

Vonn, 25. Juni. Das gestrige Bürgerfest im

Beethoven-Saale zu Ehren des Kultusministers verlief sehr glänzend bei zahlreichster Beteiligung. Der Kultusminister wurde enthusiastisch empfangen und erklärte in seiner Antwort auf die Begrüßungsrede, er habe in seinem Leben keine so schöne Woche erlebt, wie die letzte. Die Regierung werde sincere et constant auf dem betretenen Wege fortfahren, das heißt, wie Niemand in seinen heiligsten Empfindungen verletzt werde, so könne auch Jedermann seine heiligsten Empfindungen zu seinem und des Vaterlandes Besten frei entwickeln. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Marburg, 25. Juni. Das Obertribunal hat die gegen die renitenten kurhessischen Geistlichen ergangenen Erkenntnisse vernichtet, die Sachen sind zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die zweite Instanz zurückverwiesen.

Paris, 24. Juni. Sitzung der Nationalversammlung. (Fortsetzung.) Der heute eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Bewilligung eines Kredits von 100,000 Francs zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen Beschädigten wird von der Versammlung genehmigt, welche darauf beschließt, die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Freigebung des höheren Unterrichts nach der zweiten Lesung des Gesetzes über die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten vorzunehmen. Sodann beginnt die Berathung über die Deputirtenwahl im Departement Gotes du Nord. Der Bericht der Kommission erklärt sich für die Gültigkeit der Wahl, spricht aber mehrfach eine Mißbilligung des Vorgehens der Verwaltungsbehörden aus. Der frühere Justizminister Tailhand sucht sein Verhalten zu rechtfertigen. Die Diskussion soll morgen fortgeführt werden.

Toulouse, 25. Juni. Bis jetzt wurden etwa 100 durch Ueberschwemmung Umgelommene aufgefunden. Die Zahl der Verunglückten dürfte noch größer sein.

London, 25. Juni. Der „Daily News“ zufolge ist die Nachricht, Gladstone habe zugesagt, die Führerschaft der liberalen Partei wieder zu übernehmen, unbegründet.

London, 25. Juni. Die Kohlengruben-Arbeiter von Dean Forest haben erklärt, die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen.

Frankfurter Kurszettel

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25., die übrigen vom 24. Juni.)

Staatspapiere.	
Breusen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Baden 5 % Obligationen	104 1/2
4 1/2 % „	101 1/2
4 % „	98 1/2
3 1/2 % „	93 1/2
Bayer 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
4 % „	95 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	101 1/2
4 1/2 % „	97 1/2
4 % „	98
Rheinl. 4 % Obligationen	99 1/2
Deut. 5 % Silberrente	67 1/2
3 % „	64 1/2
5 % Papierrente	64 1/2
3 % „	64 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	108 1/2
Frankf. Bankverein	70 1/2
Deutsche Vereinsbank	77 1/2
Provinzialbank	78 1/2
Darmstädter Bank	125 1/2
Deut. Nationalbank	86 1/2
Württemberg. Vereinsbank	119
Deut. Kredit-Anstalt	195 1/2
Witt. deutsch. Kreditbank	82 1/2
Preuss. Kreditbank	90 1/2
Bad. Bankverein	86 1/2
Prinz. Bank	59 1/2
Berliner Bankverein	71 1/2
Stuttgarter Bank	85 1/2
Deutsche Effektenbank	105 1/2
Deut. Bank	79 1/2
4 1/2 % bayr. Dis. a. 200 fl.	115 1/2
4 1/2 % Pfälz. Markbahn 500 fl.	115 1/2
4 1/2 % Dis. Ludwigsbahn	102 1/2
5 1/2 % Oberhess. Dis. 350 fl.	73 1/2
5 1/2 % Dis. Frz. Staatsb.	348
5 1/2 % Dis. Lombard.	82 1/2
5 1/2 % Nordwestb. Dis.	131
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	159
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	119 1/2
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	170
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	141
Saliner	208 1/2
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	111 1/2
5 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	116 1/2
100 fl. Dis. v. 1864	3:350
Ungar. Staatsb. 100 fl.	170.60
Naab-Graber 100 fl.	88 1/2
Schweitzer 100 fl.	45
Simmländer 100 fl.	39.20
Reiniger 7 fl.	20.10
3 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	110

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Ein-Mündener 100-Thaler-Loose	107 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	119 1/2
Badische 4 % „	117 1/2
35 fl.-Loose	129.40
Braunsch. 20-Thaler-Loose	74.40
Wesph. Heffische 50 fl.-Loose	595
25 fl.-Loose	124
Ansbaeh-Gungenhau. Loose	25 1/2
Deut. 4 1/2 % 250 fl. Loose v. 1864	111 1/2
5 1/2 % 500 fl. „ v. 1860	116 1/2
100 fl. Loose v. 1864	3:350
Ungar. Staatsb. 100 fl.	170.60
Naab-Graber 100 fl.	88 1/2
Schweitzer 100 fl.	45
Simmländer 100 fl.	39.20
Reiniger 7 fl.	20.10
3 1/2 % Dis. Sächs. Dis. a. 200 fl.	110

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 Sch. St. 3 1/2 %	200
Paris 100 Frs. 4 %	81.30
Wien 100 fl. Dis. 4 1/2 %	183.10
Disconto	1/2 %
Preuß-Friedrichsd'or Wk.	16.60
Pföden	16.60
Tendenz: matt.	
Berliner Börse. 25. Juni. Kreditaktien 391.50, Staatsbahn 496.—, Lombarden 168.—, Disk. Commanbit. —. Tendenz: mittelf.	
Wiener Börse. 25. Juni. Kreditaktien 217.75, Lombarden 90.50, Anglobank 118.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or —.— Tendenz: matt.	
New-York, 25. Juni. Gold (Schlußkurs) 117 1/2.	
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.	
Verantwortlicher Redakteur Paul Kerschmar in Karlsruhe.	

Todesanzeige.
L. 234. Karlsruhe.
Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch mit, daß gestern Herr Oberrechnungsrath **Wilhelm Großmüller** im Alter von 81 Jahren in Folge eines Herzschlags sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 25. Juni 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
L. 230. Mannheim.
Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante
Katharine Sohler,
geb. Schröder,
von dieser Welt ab und ins bessere Jenseits zu rufen.
Sie starb heute Nachmittag 2 Uhr, 57 Jahre alt, sanft und gottergeben.
Um stille Theilnahme bitten,
Mannheim, den 18. Juni 1875.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
L. 238. Freiburg und Mannheim.
Nach kurzen Leiden verschied gestern Abend unser lieber Bruder
Julius Walter,
Post-Offizial in München.
Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten diese Nachricht und bitten um stille Theilnahme.
Freiburg, den 25. Juni 1875.
Mannheim, Albertine Walter, Casimir Walter.

L. 215. In Ludwig Schmid's Buchhandlung in Freiburg i. Br. erschien so eben:
Das badische bürgerliche Recht
und der
Code Napoléon
mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis dargestellt von
Dr. W. Behagel,
ordentl. Prof. für an der Universität Freiburg.
Zweite, vermehrte und verb. Aufl.
Erster Band.
Preis broch. 8 Mk. 50 Pf.
Der zweite Band erscheint Ende des Jahres.
L. 231. Karlsruhe.
zum vorletzten Male.

Salon Agoston.
Heute, Samstag 26. Juni,
Große brillante
Benefice - Gala - Vorstellung
für den **Fakir**
mit neuem Programm.
Auftreten des Hrn. u. Md. Lange.

Gespensiter-Erscheinungen.
Geister auf Island.
Anfang 8 Uhr.
Tages-Kassa von 11 - 1 Uhr.
Morgen, Sonntag den 27. Juni,
Abschiedsvorstellung
Stellen-Anträge.
L. 218. Gesucht werden: Kellner, 1 Hotelküche-Beschleiferin, 1 Hotelkochen, 1 Putzarbeiterin, bürgerliche Köchinnen, Kellnerinnen und gewöhnliche Dienstmädchen durch J. Müller, Stellenanmeldungs- und Placirungs-Bureau, Zähringerstr. 71 in Karlsruhe.

L. 188. 2. Nr. 891. Heidelberg.
Architekt,
ein tüchtig ausgebildeter, zu selbständigen Arbeiten befähigt, zu baldigem Eintritt gesucht, sowie ein jüngerer Architekt zur Ausführung eines Neubaus.
Meldung unter Anschlag von Zeugniß bei Erzbischöflichem Bauamt Heidelberg.

L. 223. 3. Ich habe gute meublirte Zimmer an Gäste abzugeben, welche über den Sommer einige Zeit in einer gesunden, schönen und ruhigen Gegend zu verweilen wünschen. Die Preise stelle ich auf allerbilligste, wie nicht minder die der Beköstigung.
Silbertau in Murrthal.
Carl Kalmbacher.

So eben erschien im Verlag von Fr. Bassermann in Heidelberg:
Badische Biographien
herausgegeben von
Dr. Fr. von Weech,
Archivath am Großh. bad. General-Landesarchiv.
Erster Theil.
A. bis K.
31 Bogen gr. 8°. Preis 9 Mark.

Der erste Band dieses Unternehmens, umfassend die Buchstaben A. bis K., also die Hälfte des Alphabets, liegt somit fertig vor und gibt Zeugnis von dem reichen und interessanten Inhalt, der Anordnung und Behandlungsart des ganzen mannichfaltigen Materials. Es sind Lebensbilder hervorragender und verdienter Männer und Frauen, welche im Laufe dieses Jahrhunderts sich im badien Lande auf irgend einem Gebiete des öffentlichen Lebens blühende Verdienste erworben und dadurch, sei es nur für das Großherzogthum, sei es zugleich auch für Deutschland, wichtig und bedeutsam geworden sind, bearbeitet von einer größeren Anzahl kompetenter Fachmänner.
Aus dem I. Bande, welcher 296 Biographien enthält, führen wir beispielsweise an: Die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses; Staatsmänner: Vell, v. Berstett, v. Blittersdorf, v. Böck, Brauer, v. Dusch, v. Ebelstein; Militärs: v. Freudenberg, v. Freytag, v. Geyling, Hoffmann; Volksvertreter: Bassermann, Bühl, Dattlinger, Fecht, v. Jhlein, Kuenzer; evangelische Theologen: Abegg, Bähr, Damb, Hausrath, Hüb, Hunsbach; katholische Theologen: Boll und Demeter, Jerner Buchegger, Hirscher und Hug; Philosophen: Bähr, Böck, Crenzer, Feuerbach, Holzmann; Historiker: Cervinus, Götter und Hüniger; die Naturwissenschaften sind durch Namen, wie: Arnold, Beck, M. Braun, Bronn, Celsus, Eisenlohr, Gmelin, die Mathematik durch Celsus, Hesse, Holzmann vertreten; von Landwirthen v. Babo und Bronner; Künstler: v. Bayer, Diez, Eberle, Fejt, Fries, Hübsch und Kirner; Theater und Musik: v. Aussenberg, Devrient, Radlwood, Kreutzer, Brandes, Halzinger, Demmer und Dessoir.
Der II. Band, von welchem zwei Lieferungen bereits gedruckt vorliegen und der bis Ende September vollständig in den Händen des Publikums sein wird, enthält u. A. Biographien von B. Lachner, v. Lohberg, v. Leonhard, v. Liebenstein, Ludwig, v. Marzoll, Matly, Mittermayer, Nadler, Nebenius, Paulus, Rau, Reichenbacher, Regenauer, v. Reiznstein, v. Roggenbach, Rothe, v. Rottet, Rottmann, v. Mühl, Sander, v. Schäffer, Schellenberg, Schirmer, Schloffer, Schwarz, v. Solron, Staudenmayer, v. Stengel, Stern, Strauß, Strube, v. Lettenborn, Thibaut, Liebenmann, Zulla, Ullmann, Umbreit, v. Sangerow, Vierordt, v. Vicari, Vogelmann, Weinbrenner, Weller, Welgen, v. Wessenberg, Winter, Winterhalter, Zacher, Zerr, Zittel.

L. 225. 1. Offenb. u. g.
Lotterie-Gewinnste-Versteigerung.
Nachgezeichnete, bis heute noch nicht abverlangte Gewinne der Offenburger Juni-Markt-Lotterie, und zwar:
Loos-Nr. 363, Gewinn-Nr. 27, Eine rottschlegel Kalbin, 34, rote Kuh,
" " 9719, " " 44, ein Bernerwägelen,
" " 2723, " " 66, " Müdenhämer,
" " 987, " " 73, " complet's Pferdgeschirr
1615,
werden den Verlosungs-Bestimmungen zufolge
am **Donnerstag den 1. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,**
vor dem Gasthaus zur Alten Platz (E. Weis) hier, öffentlich meistbietend, gegen Baarzahlung versteigert.
Offenburg, den 24. Juni 1875.

Die Markt-Commission.
Die Inhaber der Prioritätsobligationen der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft,
welche sich gemeinsamen Schritten zur Abwehr der drohenden Umwandlung ihrer Prioritätsobligationen in Prioritätsactien anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes niederlegen zu wollen.
L. 223. 1.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.
Die Herren Aktionäre werden zu einer Generalversammlung am **28. d. M., Abends 5 Uhr,** in das Commissionsszimmer des Rathhauses eingeladen.
Zur Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht des Aufsichtsraths; 3. Abolutorium für den Vorstand; 4. Bestimmung der Dividende für 1874; 5. Antrag auf theilweise Rückzahlungen auf die Aktien; 6. Wahl der Vorstandsmittglieder und der Ersatzmänner; 7. Wahl des Aufsichtsraths.
Stimmkarten werden bei dem Herrn Banquier **Veit L. Homburger** in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 14. Juni 1875.
Der Vorstand.

Die Maschinen-Bauanstalt
von **Felix Tonnar**
in Dülken (Rheinpreußen)
baut als Spezialität für mechanische Schreinerarbeiten:
Kreissägen in verschiedenen Größen für Maschinenbetrieb,
Kreissägen combinirt mit Bandsägen für Maschinenbetrieb,
Kreis- und Bandsägen combinirt mit Langlochbohr- und Stemmmaschinen,
Bandsägen in verschiedenen Größen für Maschinenbetrieb,
Bandsägen für Handbetrieb, combinirt mit Holzbohrmaschinen.
Vorhandene Maschinen sind, ganz in Eisen gebaut, theils am Lager oder können in kurzer Zeit geliefert werden.
Preis-Courante und Stützen sehen gerne zu Diensten und wird jede Auskunft bereitwillig erteilt.
A122/6. L. 115. 1.

Wiener Hof
Heidelberg.
L. 199. 2. Dieses ganz neu erbaute, in nächster Nähe der Bahnhöfe gelegene Gasthaus II. Ranges empfiehlt sich unter Zusicherung freundlicher und pünktlicher Bedienung bei sehr mäßigen Preisen. — Bougies und Service werden nicht berechnet, Logis von 1 Mark an.
Der Eigenhümer
Nicolaus Kuhnminch.

(278. VI)
Reichs Eisenbahnen in Elzß-Lothringen.
Die Lieferung der Pfähle zu Pfahlwänden und Rüstungen für vier Pfeiler der Rheinbrücke bei Altbreisach soll im Wege der öffentlichen Submission in vier Losen vergeben werden. Zu liefern sind:
Loos I. 80 laufende Meter Pfahlwand aus 14 M. langen Pfählen,
Loos II. 56 Pfähle von 15 M. Länge,
Loos III. 25 laufende Meter Pfahlwand und 64 Pfähle von 19,5 M. Länge,
Loos IV. 25 laufende Meter Pfahlwand und 56 Pfähle von 19,5 M. Länge.
Die Bedingungen liegen im Abtheilungsbureau zu Altbreisach zur Einsicht aus.

Elektroskopische wollen ebendahin ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Pfahllieferung“ versehen bis zum **24. Juni, Vormittags 11 Uhr,** einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten stattfinden soll.
Altbreisach, den 24. Juni 1875.
L. 221. 1.

Voca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organen** (Pillen Nr. I.)
• **Verdauungs-Organen** (Pillen Nr. II. & Wein)
• **Nervensystems- und Schwächestände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht, od. Glas Jo 3 Mk. 2. Balneologische Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.
and d. Depot-Apotheken:
Laden - Baden: Beide Grossh. Hof-Apotheken.
Badenweiler: A. Steinhof, Grossherzoglich Hof-Apothek.
Constanz: M. Torrent, Apotheker.
Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apothek, Steingasse 27. L. 547. 23.
Hauptdepot: **Karlsruhe** bei **Th. Brugier (nur Engros).**
L. 202. 2. Gengenbach.
Kaminfeger-Gesuch.
Ein tüchtiger Kaminfeger findet befristet gegen guten Lohn Arbeit bei Kaminfegermeister **H. Stüler** in Gengenbach (Baden).
L. 212. 2. Blaffen. Ein tüchtiger **Kaminfegergehilfe** findet sofort dauernde Arbeit gegen hohen Lohn bei Kaminfegermeister **G. Thoma** in St. Blaffen.
L. 147. 3. Mainz.
Tüchtige Holz-Bildhauer,
auf Renaissance-Arbeit geübt, werden gesucht in der Webfabrik von **(D.F. 4912) A. Bombé in Mainz.**
L. 232. 1. Karlsruhe.
Zu verkaufen.
Ein 4jähriger gut dressirter Jagd- (oder Hünerhund) deutscher Race, braun ohne Abzeichen, ist zu verkaufen. Näheres bei **Mammelmeyer** zum Goldenen Aler.
Zu verkaufen.
L. 224. 1. Ein, in einer der größeren Städte in Baden gebautes großes Haus mit vielen Hofräumlichkeiten, worin seit Jahren (Kaden-Recals) Detail-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe und kann auch leicht in zwei Theile getrennt werden. Nur schriftliche Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Derin. Bekanntmachung.
L. 209. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Som Sonntag den 27. d. Mts. an fangen bis Ende September wird an jedem Sonntag Abends 10 Uhr 30. Minute an den Personenzug Nr. 35 anschließende Extrafahrt von **Dffenburg** nach **Lahr** mit Anhalten in **Niederhofsheim, Friesenheim** und **Dinglingen** stattfinden, für welche die gewöhnlichen Personenzugsbillette aller Wagenklassen, sowohl für einfache als für Hin- und Rückfahrt Gültigkeit haben.
Karlsruhe, den 23. Juni 1875.
Generaldirection der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer. Baver.

L. 235. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 20. Juni bis zum 1. Oktober l. J. werden im Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen **Bruchsal, Karlsruhe, Ofenburg** und **Freiburg** einer- und Stationen des **Mitteldeutschen** Verbundes andererseits für verschiedene bestimmte Artikel ermäßigte Ausnahme-Tariffätze eingeführt. Näheres ist bei den betr. Güterexpeditionen zu erfahren.
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer. Baver.

L. 236. Nr. 4117. Karlsruhe.
Das Großh. bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.
Die 118. Gewinnziehung obigen Lotterien-Anlehens, an welcher diejenigen 1000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Gewinnziehung vom 31. Mai d. J. dazu bestimmt worden sind, wird **Mittwoch den 30. Juni 1875, Nachmittags 3 Uhr,** im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Commission und in Gegenwart der Anlehenunternehmer öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Großherzoglich badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

L. 187. 2. Mannheim.
Pferde-Versteigerung.
Künftigen Montag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment 18 andrangte Dienstpferde vor dem hiesigen Dragoner-Regiment (Schneckenhof) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 22. Juni 1875.
Königl. 1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.
L. 195. 2. Bruchsal.
Pferdeversteigerung.
Das 2. Badische Dragonerregiment Nr. 21 läßt am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im **Bauhof** zu **Bruchsal** 7 andrangte Dienstpferde, und am **Mittwoch den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** bei den Stallungen der 3. Eskadron zu **Rastatt** 3 Pferde gleicher Gattung öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Bruchsal, den 23. Juni 1875.
Das Regiments-Commando.

L. 217. Karlsruhe.
Holzlieferung.
Zu Heizung der Diensträume der diesseitigen Stelle sind für den Winter pro 1875/76 144 Ster ungehobenes hohes Scheitholz erster Qualität erforderlich, deren Lieferung auf schriftliche Angebote vergeben werden soll. Solche sind längstens bis zum 3. I. Mts. bei diesseitiger Registratur einzureichen, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 23. Juni 1875.
Der Vorstand des Großh. Kreis- und Hofgerichts.
Bei der Dreiermeierei **Sinsheim** ist auf 1. Oktober d. J. die II. Gehilfenstelle zu besetzen. Gehalt 1028 M. 57 Pf. L. 205. 2.
(Wie einer Beilage.)

Das 2. Badische Dragonerregiment Nr. 21 läßt am Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, dahier auf dem Rathhause das **Hofgut Tiefenau** der Erbtheilung wegen öffentlich versteigern.
Beschreibung des Hofgutes:
a. Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus mit 3 Salons, 5 Zimmern, Küchen, Speisekammer und Keller, zweistöckige Veranda, Treppenhalle und freistehende Waschküche; das Ganze mit schönem Hofraum im Quadrat gebaut, nebst 179 Ruthen = 15 Ar 57 Meter Hofraute,
273 Ruthen = 24 Ar 57 Meter Hausgarten,
80 Morgen 299 Ruthen = 11 Hektar 6 Ar 91 Meter Acker,
22 Morgen 233 Ruthen = 8 Hektar 12 Ar 97 Meter Wiesen,
1 Morgen 123 Ruthen = 47 Ar 7 Meter Weg,
87 Ruthen = 7 Ar 83 Meter Bafferungsgraben.
Das Ganze begrenzt einerseits, Großh. Kameraldomänen-Acker, anderseits, der Sanbath